



Architektur aus Stahl und Stein: Die in der Galerie Nieser ausgestellten Fotoarbeiten von Wolfgang Pietzrok entwickeln eine ganz eigene meditative Magie des Raums.

Foto: Martin Berrklaus

## Magie aus Würfeln und Quadern

**FOTOKUNST** Wolfgang Pietzrok stellt in der Degerlocher Galerie Nieser seine kargen Arbeiten über Stahlwerke und Steinbrüche aus

**Degerlocher.** Aufregend sind diese Bilder auf den ersten Blick nicht – eher beruhigend. Aber die Fotoarbeiten von Wolfgang Pietzrok entwickeln dann einen magischen Sog. Am Samstagabend war Veronika in der Degerlocher Galerie von Norbert Nieser.

Von **Martin Berrklaus**

„Quetschungen“ hieß eine ganz andere Serie von Fotografien, mit denen der saarländische Lichtbildner Wolfgang Pietzrok vor Jahren schon einmal in der Griesener Fallstrasse zu Gast war: Farbige Akte, lustvoll von unten durch eine mit einem Gleitmittel beschichtete Glassplatte fotografiert, auf der sich das Modell bewegte.

Hier die neue Ausstellung hat der auch als Erzieher und Ausstellungsmacher tätige Künstler seine Mittel radikal zu einer Strenge reduziert, für die der nächster Titel „Cubes“ (Würfel) ganz angemessen ist. Zunächst hat

er sich auf das klassische Schwarz-Weiß zurückgegriffen und dann auf das quadratische Großbildformat von sechs mal sechs Zentimetern, das seine Haselbladtkamera vorgibt. Schließlich hat er sich auf zweierlei Objekte beschränkt, die nicht unbedingt spektakulär wirken.

Das eine findet sich nah seiner Heimat auf der Saarstahl-Itzle von Völklingen, die von der Unesco als industriekulturelles Weltkulturerbe erkannt worden ist: jene Würfelpakete, die von einem Auto übrig bleiben, wenn es zur Verwertung durch die Schrottpresse gegangen ist. Es gibt ganze Berge von diesen Würfeln dort, und die hat Wolfgang Pietzrok abgelichtet. Aus den quadratischen Aufnahmen stellt er völlig abstrakt wirkende Ensembles zusammen, die dann wieder eigene Figuren bilden, fabelhafte Schlangen, Hasen, Fische.

Befelicht auf hochwertigem Baryt-Papier, entwickeln sie eine Poesie, die diesem eher hässlichen und deprimierenden Prozess der Verschrottung eine ganz eigene naturhafte Harmonie abgewinnen können. So werden

sie zu Zeichen fröhlicher Transformation.

Ebenfalls mit dem menschlichen Einwirken auf Natur hat das zweite Objekt zu tun: Der Kalksteinbruch im provenzalischen Mürerbes, in dessen Nähe der Künstler ein Landhaus besitzt. Dort werden Quadern von exakt zwei mal ein mal ein Meter aus dem Berg gebrochen und auf riesigen Halden zum Trocknen gelagert. Aber nicht nur auf diese unermesslichen monolithen Gesteinsfelder hat Pietzrok den Blick seiner Kamera gerichtet und sie zu Serien montiert, auch der ausgehöhlte Berg selbst wird ihm zum Objekt.

Die Verlassenen-Bednerin Christine Donat wies darauf hin, dass dem Betrachter dabei jeglicher Maßstab für die eigentliche Größe fehlt. Dass es unterirdische Kathedralen sind, die auch an Tempel und Pyramiden untergegangener Kulturen erinnern, erzählt das schauende Auge allenfalls. Ganz eigene, ganz neue Räume, mal konvex, dann wieder konkav in die Tiefe gehend, bilden sich aus diesen Strukturen, weit weg von der Materie, die da auf dem Film gebannt worden ist.

Nicht nur in den sorgsam gelagerten Aufschüssen der quadratischen Serienbilder, sondern auch im ausgewogen harmonischen Bildaufbau und der gezielten Lichtsetzung zeigt sich ein künstlerischer Formwille, der mit der völligen Reduktion auf die reine Geometrie eine fast schon mystische Wirkung zu erzielen vermag.

Gut drückig Eröffnungsgäste zeigten sich dann auch durchweg beeindruckt von diesen Arbeiten, die ihre Größe durch die verbildende Bescheidenheit ihrer bildnerischen Mittel bekommen: Meditative Objekte der puren Form, die aber einen gewaltsamen Einfluss des Menschen auf die Natur zur Voraussetzung haben, nicht umsonst zählen Arbeiten Pietzroks zum Bestand führender europäischer und amerikanischer Museen.

**INFO:** Die Ausstellung „Cubes“ mit Arbeiten von Wolfgang Pietzrok ist bis zum 17. Juni in der Degerlocher Fotogalerie Nieser, Große Fallstrasse 31, zu sehen. Geöffnet ist mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr, am Samstag von 10 bis 17 Uhr.